

Bilder, die Geschichten erzählen



IM FOYER DES BENSHEIMER PARKTHEATERS ZEIGEN DIE KÜNSTLER DER BEHINDERTENHILFE BERGSTRASSE IHRE WERKE. BILD: THOMAS NEU

Neue Ausstellung: Werke der Künstler der Behindertenhilfe Bergstraße sind erstmals im Parktheater zu sehen.

Eva Bambach

Die Ausstellungen der Behindertenhilfe Bergstraße (bhb) gehören inzwischen fest zum Kulturleben der Region. Nach mehreren Ausstellungen in den vergangenen Jahren, unter anderem im Damenbau des Fürstenlagers, wurde jetzt erstmals auch eine Ausstellung im Parktheater eröffnet.

Die gut besuchte Vernissage am Sonntagvormittag war von intensiven Gesprächen über die Werke geprägt, die eine große Vielfalt künstlerischer Ausdrucksmöglichkeiten repräsentierten. Möglicherweise spielte dabei die Unmittelbarkeit der Darstellungen eine Rolle – sie nahmen den Betrachtern jene Unsicherheit, die gegenüber Kunstwerken entstehen kann, die als „höheres Bildungsgut“ wahrgenommen werden.

„Diese Bilder sind ehrlich, sie schieben keine gesellschaftlichen oder moralischen Filter vor. Hier werden ungeschminkte, wahre Geschichten erzählt, die aus dem Leben und den Erfahrungswerten der Produzentinnen stammen“, sagte Berthold Mäurer in seiner Rede zur Einführung.

Bürgermeisterin Christine Klein outete sich bei der Begrüßung der Gäste als Fan des in der Ausstellung mit vielen Exponaten vertretenen und öffentlich weithin bekannten Künstlers Jürgen Klaban. In ihrem Büro hänge ein dreieinhalb Meter breites Werk von ihm, das ihren Blick immer wieder fessele und für sie zugleich die Vielfalt Bensheims darstelle, erzählte die Bürgermeisterin. Eine stimmungsvolle musikalische Note erhielt die Eröffnung durch Mariusz Rzymkowski, der eigene Kompositionen auf Gitarre und Mundharmonika spielte.

„Nennen wir es Hirsch oder Pferd?“ lautet der Titel

Die Ausstellung ist nicht zuletzt das Verdienst von Ralf Thomas-Rogala und Darius Wollny-Burkard. Die beiden Mitarbeiter der bhb unterstützen nicht nur Berufskünstler wie Freizeitkünstler innerhalb des Unternehmens bei der Ausübung ihrer schöpferischen Tätigkeit, sie haben auch die Bilder für das Parktheater ausgewählt und gehängt.

„Nennen wir es Hirsch oder Pferd?“, lautet sowohl der Titel der gesamten Ausstellung als auch des Bildes, das die Besucher des Parktheaters schon am Eingang begrüßt. Das imposante Großformat auf Leinwand stammt von Vanessa Guthy, einer der noch nicht so bekannten Vertreter der bhb-Künstler neben festen Größen wie dem verstorbenen Robert Wilhelm, Jürgen Klaban und Marc Oden. In einer kreativen Mischung von farbiger Tusche, Filzstift und Collage scheint ein dekorativ abstrakt-ornamental gestaltetes, melancholisch gestimmtes Fabelwesen über die Bildfläche zu schreiten. Ebenfalls gleich im Eingangsbereich sind drei Bilder von Marc Oden zu sehen, mit denen er die sehr textbestimmte Schaffensweise der vergangenen Jahre zugunsten von nun stärker durch Formen und Farbe bestimmten Bildern variiert. Nach wie vor spielen Texte und Linien eine große Rolle, doch kommen organisch geformte Farbfelder mit Konzentration auf die Bildmitte hinzu. Zugleich bieten Kompositionen wie „Der Fischotter“ oder „Kaffee oder Tee“ weiterhin Poesie und bildnerische Gestaltung in einem.

Starporträts von Uwe Rindfleisch erregen viel Aufmerksamkeit

„Elvis lebt“, „Elvis forever“ und „Eddie Murphy“ – drei Starporträts von Uwe Rindfleisch fesseln den Blick im Treppenaufgang zum Gertrud-Eysoldt-Foyer und gehörten bei der Vernissage zu den Bildern, die viel Aufmerksamkeit erregten. Die extremen Hochformate vereinen die unverkennbare Charakterisierung der Dargestellten mit beeindruckend eigenwilligen Abstraktionen, bei denen zum Beispiel eine jubelnde Fange-meinde zum dekorativen, farbig-ornamentalen Element wird.

Musik spielt auch sonst eine Rolle. Gizmo liefert mit „Ich bin, wie ich bin“ ein eindringliches Porträt von Gloria Gaynor, die ihre berühmte Songzeile aus der Leinwand heraus direkt an den Betrachter zu richten scheint. Denkbar auch, dass die Titelgebung „Vogel der Nacht“ für eine Reihe von Vogeldarstellungen, die in der Ausstellung die gesamte Breite der Stirnwand einnehmen, von dem bekannten Bensheimer Musikfestival inspiriert wurde. Mit diesen Bildern wie auch mit einer Serie von großna-sigen Porträts kehrt Jürgen Klaban zu den typischen flächigen Komposi-tionen zurück, mit denen er bekannt wurde und die in den vergangenen Jahren von eher filigranen Liniengefügen abgelöst worden waren.

Nicht alle Kunschtschaffenden haben für die Ausstellung gleich eine ganze Serie abgeliefert. Helga Haselbach, die auch schon viele Jahre dabei ist, gibt mit ihrer „Französischen Landschaft“ eine Kostprobe ihrer Einfüh-lung in die Schaffensweise von Künstlern der Klassischen Moderne. Jo-hanna Folger formuliert mit Acryl und Edding auf Leinwand unter dem Titel „Königin im Schloss“ deren existenzielle Verortung zwischen König und Liebe.

Stadtlandschaft erinnert an Friedensreich Hundertwasser

Dass Titel oft überbewertet werden, erklärt Erika Rindfleisch mit „Des is a Bild – des konn awwer alles soi“ als Bezeichnung für eine an Friedens-reich Hundertwasser erinnernde Stadtlandschaft. Rein abstrakte Bilder mit großer Ausdruckskraft steuerten Willi Schulze, Andreas Rennhack, Jessica Stöhr und Margot Katzenmeier bei. Insgesamt eindrucksvoll: Der jeweils deutlich individuelle künstlerische Stil.

Die Ausstellung läuft noch bis zum 19. April 2026, geöffnet donnerstags von 13 bis 16 Uhr und zu den Veranstaltungen.
